

Johann Gottfried Herder

## Zaid und Zaida.

Spanisch

(1778)

*Übersetzung der altspanischen Romanze*  
»Por la calle de su dama / paseando se anda Zaide«

Durch die Strasse seiner Dame  
Wandelt Zaid auf und nieder,  
Harrend, daß die Stunde komme,  
Endlich komme, sie zu sprechen.

5           Und schon geht der Mohr verzweifelnd,  
Da es sich so lange zögert,  
Denket: nur von ihr Ein Anblick  
Wird all meine Flammen kühlen. —

10           Und da sieht er sie! Am Fenster  
Tritt hervor sie, wie die Sonne  
Aufgeht in dem Ungewitter,  
Wie der Mond im Dunkel aufgeht.

15           Leise tritt ihr Zaid näher:  
Alla mit dir, schöne Mohrin!  
Ist es wahr, was meine Pagen,  
Deine Dienerinnen sagen?

20           Sagen: Du willst mich verlassen,  
Wollest einem schnöden Mohren,  
Der von deines Vaters Gütern  
Kaum noch ankam, dich vermählen?

Ist es wahr, o schönste Zaida?  
Sage mir es, täusche mich nicht,  
Wolle mir es nicht verhelen,  
Was so laut ja alle wissen!

25 Tiefgebeugt erwiedert Zaida:  
Ja, mein Guter, es ist Zeit nun,  
Daß sich dein' und meine Freundschaft  
Trenne, weil es alle wissen.

30 Um und an bin ich verlohren,  
Wenn die Sache weiter fortgeht,  
Alla weiß, wie es mich schmerzet,  
Wies mich drücket, dich zu lassen.

35 Du weißt wohl, wie ich dich liebte,  
Troz des Widerspruchs der Meinen,  
Weist, was ich mit meiner Mutter  
Für Verdruß und Kummer hatte,

40 Wenn ich dich zu Nacht erharrte,  
Harrte, dich noch spät zu sehen;  
Dies auf Einmal mir zu enden,  
Wollen sie jezt — mich vermählen.

Bald wird eine andre Dame,  
Schön und artig, dein seyn, Zaid,  
Die dich liebet, die du liebest,  
Weil du es verdienst, o Zaid.

45 Tiefgebeugt der Mohr erwiedert,  
Hingedrückt von tausend Kummer:  
»Nicht versteh' ichs, schöne Zaida,  
Wie du mit mir also handelst?

50 Nicht versteh' ichs, wie du also  
Wechselst meine treue Liebe?  
Einem häßlich schlechten Mohren,  
Der so grossen Guts nicht werth ist.

55 Warst du's, die auf dieser Stelle  
Zu mir sprach, noch jenen Abend?  
Dein bin ich, dein bin ich ewig!  
Dein, o du mein Leben, Zaid!«

Textnachweise:

- A [J. G. Herder,] *Volkslieder. Erster Theil*, Leipzig 1778, S. 48–51.  
B J. G. Herder, *Stimmen der Völker in Lieder. Neu herausgegeben durch  
Johann von Müller*, Tübingen 1807, S. 189–191.

Noch in zahlreichen späteren Ausgaben der *Stimmen der Völker* sowie  
in Werkausgaben Herders abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. verhelen/verhehlen)  
oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht  
berücksichtigt.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.